

Sonnenschmidt / Knauss Raumharmonie mit Homöopathie

Leseprobe

[Raumharmonie mit Homöopathie](#)
von [Sonnenschmidt / Knauss](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b10725>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vitoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.

Einführung	2
Mensch und Raum	16
1. Raumformen – Formen im Raum	20
1.1 Der rechteckige Raum	23
1.2 Der runde Raum	26
1.3 Der Bogen	30
2. Die Heilenergie des Raumes	32
3. Das Raumzeitgedächtnis	40
4. Raumharmonie mit Homöopathie	60
5. Homöopathie für Boden und Wandanstrich	64
6. Beispiele aus der Praxis	74
7. Anwendung des Wandfarbenzusatzes	86
8. Anwendung des Bodenverbesserers	92



Einführung

Drei Voraussetzungen boten sich an, dieses Buch zu schreiben.

Als einstige Berufsmusiker mussten wir uns mit dem Phänomen „Raum“ befassen, denn wir musizierten in den verschiedensten Räumen, die entweder als Konzerträume definiert waren oder als solche vorübergehend hergerichtet wurden. Im Laufe von 20 Jahren kamen wir zu vielen Erkenntnissen, wie zum Beispiel ein Raum „trägt“, ob die Musik auch die Menschen in der letzten Reihe erreicht, wie ein Raum leer und wie er mit Menschen klingt, wie uns ein Raum energetisch aufbaut oder stresst. Ein darstellender Künstler ist von vielen Raumfaktoren abhängig. Er soll eine perfekte Leistung vollbringen, das Publikum aus seinem Alltagsbewusstsein auf eine höhere Ebene transformieren und sich selbst vergessen. Die Kunst soll durch ihn sprechen, klingen, singen, tanzen. Der Künstler macht einen Raum lebendig, er lädt ihn mit seiner Energie auf. Dazu bedarf es einer räumlichen Begrenzung. Selbst bei einem Open-Air-Konzert sitzen und stehen die Musiker in der Regel in einem kastenähnlichen Raum, der vorne zum Publikum hin offen ist. Selbst in diesem offenen Raum ist das Wichtigste enthalten, das zum Lebendigwerden eines Raumes notwendig ist und was nicht entweicht: die Luft. Ohne Luft keine Schwingung, kein Ton, keine Emotion. Die Luft ist neben Wasser ein bedeutsamer Informationsträger.

Wir hatten reichlich Gelegenheit zu erfahren, wie unterschiedlich ein Raum Einfluss nimmt auf die eigene Befindlichkeit, Präsenz und künstlerische Ausdruckskraft, je nachdem, welche Form und Proportion der Raum hat, ob er mit Fenstern oder ohne Fenster ausgestattet ist, ob er eine nüchterne, ultramoderne Atmosphäre aufweist oder von üppigen barocken Formen, wie in historischen Theatern oder Schlössern, geprägt ist. Über viele Jahre konnten wir beobachten, dass die meisten historischen Räume fast von alleine anfangen zu klingen und, den Künstler inspirierend, die Darbietung wie auf Händen tragen. In den meisten modernen Konzerträumen fehlt dagegen die natürliche und lebendige Raumharmonie, so dass ein enormer technischer Aufwand notwendig ist, wenigstens eine gute Akustik zu erzeugen. In solchen Räumen, zu denen auch die Aufnahmestudios des Rundfunks und Fernsehens zählen, ist man als Künstler darauf angewiesen, selbst die notwendige Atmosphäre für die künstlerische Darbietung zu erzeugen. Das ist ein energetischer Herkulesakt. Er lehrte uns, dass wir Menschen tatsächlich die anpassungsfähigsten Wesen in der Natur sind. Keine Pflanze, kein Tier würde einen Raum, angefüllt mit unzähligen technischen Geräten und mit sehr viel Elektrosmog belastet aushalten. Anders der Mensch. Er arbeitet sogar täglich darin, im Falle von Aufnahmestudios oft im Souterrain ohne Fenster, schalldicht und in einer Welt von Metall, schwarzer Farbe und grauweißen Wänden

umgeben. Wird er darin krank? Ja. Aber es dauert, bis das in sein Bewusstsein dringt.

Da immer wieder Kollegen aus der Branche des Schauspiels, Tanzes und der Musik, mit denen wir Programme gestalteten, auch Kameramänner und -frauen, Rundfunk- und Fernsehmitarbeiter oder Filmregisseure unsere Praxis aufsuchten, sannen wir auf Abhilfe, erst kinesiologisch, dann mit Homöopathie und verschiedenen Essenzen. Wir kamen zu dem Schluss, dass es krankmachende Räume gibt. Im Laufe der Jahre gesellten sich zu dem krankmachend Faktor der Elektromog-Belastung die geopathischen Störfelder, auf und in denen viele Menschen leben. Die alte Tradition der Radiästhesie trat ins Bewusstsein und wir suchten auch mit ihrer Hilfe, krankmachende Einflüsse aufzuspüren und heilende Impulse einzusetzen. Denn eines war klar: Nicht jeder Mensch kann seinen Arbeitsplatz ohne weiteres verlassen und gegen einen energetisch besseren eintauschen. Starke Störfelder müssen vor allem in den Privaträumen gemieden werden. Das betrifft ganz besonders den Schlafplatz, die Küche und den Raum, in dem man sitzend arbeitet oder sich zwecks Regeneration zurückziehen möchte (Wohnzimmer, Hobbyraum, Meditationsraum usw.).

Doch auch das ist noch nicht alles.

Ein Raum ist angefüllt mit gespeicherten Informationen in den vier Wänden, in der Decke und im Boden. Man könnte

die Wände als CD-Rom oder externe Festplatte bezeichnen. Je nachdem, welche Schwingungen bzw. Informationen permanent in einem Raum herrschen, ergibt dies ein Muster, das vorzugsweise Steine abspeichern, besonders quarzhaltige. Die darin enthaltene Informationssensenz kann abgerufen werden, sobald ein sensitiver Mensch den Raum betritt. Seine Vitalenergie bringt die Raumenergie ins Schwingen. Es ist, als ob die Wände plötzlich lebendig würden. Die typischen englischen Geschichten über Spukhäuser oder Berichte über entlegene Alpendörfer mit alten Hütten, in denen „es umgeht“, sind durchaus keine Erfindungen, allenfalls sensationsheischende Übertreibungen. Aber heftige emotionale positive wie negative Ereignisse in einem bestimmten Raum bleiben „in der Luft hängen“ oder „nisten“ in den Wänden. Damit diese geheimnisumrankten Geschehnisse möglich werden, bedarf es einer gespeicherten Information und eines sensibel Wahrnehmenden.

Weniger spektakulär, dafür aber häufig zu beobachten ist das Gefühl für Harmonie und Disharmonie, das Menschen bei Betreten eines Hauses oder eines speziellen Raumes sofort empfinden. Das ist entweder eine positive Resonanz zwischen der Raumenergie und der Vitalenergie des Besuchers oder es entsteht sofort eine Disharmonie zwischen Raum und Besucher. Wir kennen das alle: In dem einen Raum fühlen wir uns sofort wohl und von den Wänden wohlig umfungen. Einen anderen Raum empfinden wir als kalt

trotz hoher Raumtemperatur und schöner Ausstattung. Die Wände wirken abweisend.

Ein Raum ist also ein lebendiger Organismus mit einem guten Gedächtnis.

Die zweite Voraussetzung, sich mit Raumharmonie zu befassen, ergab sich, als wir vom Künstlerberuf in den Heilberuf wechselten. Da wir 1984 unsere Medial- und Heilerschulung begannen, tauchte auch immer wieder die Frage auf: Was geschieht eigentlich in einer Praxis?

Sie ist der Ort, an dem der Heiler oder Therapeut seine Heilenergie einsetzt. Dies aber nicht, um die Patienten zu heilen, denn das müssen sie selbst und zwar zu Hause in dem physisch-psychisch-mental-milieu, in dem sie krank geworden sind. Die Heilung ist ein aus vielen Schritten bestehender Prozess. In der Praxis ist es aber die Heilenergie des Heilers, durch die der Patient in verschiedenen Graden und anhand verschiedener Heilmethoden erfährt, was möglich ist. Mag sein, dass ein Geistheiler die Hände auflegt, ein Akupunkteur ein paar Nadeln setzt oder ein klärendes Gespräch stattfindet. Schmerzen schwinden, Gelenke werden plötzlich beweglich oder die Stimmung wird aufgehellt. Die Schubkraft zu diesen neuen Erfahrungen des Patienten in der Praxis zeugen von der Heilenergie des Therapeuten und diese ist wiederum unabhängig von der Heilmethode.

Keine noch so ausgeklügelte Heilmethode bewirkt Heilung, wenn der Heiler oder Therapeut über keine Heilenergie verfügt. Heilenergie ist Herzensenergie und äußert sich in einer großen Liebe zum Menschen.

Die Zusammenarbeit mit vielen Therapeuten und Heilern hat gezeigt, dass es für den Heilberuf an erster Stelle wichtig ist, seine Heilerbegabung zu kennen. Erfolgreiche Kollegen zeichnen sich weniger durch mehr Wissen und bessere Methodik aus als vielmehr durch die Wahl einer Heilmethode, die ihre Heilenergie optimal zum Ausdruck bringt. Heilende Hände suchen die Berührung, heilende Stimme und Worte suchen das Gespräch, heilende Gedanken suchen mentale Wege der Übertragung von Heilinformation.

Die Heilenergie braucht zwei Voraussetzungen: einen Patienten und einen Raum, der von der Heilenergie des Heilers bzw. Therapeuten imprägniert ist. Die Praxis sollte ein solcher Raum sein. Sind Therapeut und Praxisraum in positiver Resonanz, kann sich die Heilenergie des Therapeuten oder Heilers optimal entfalten. Beim Betreten dieses Raumes erwacht im Patienten Vertrauen, Hoffnung, ein gutes Gefühl, am richtigen Ort beim richtigen Behandler zu sein.

Über mehrere Jahre befassten wir uns nun mit dem Phänomen, dass Therapeuten und Heiler über eine schlecht laufende Praxis, enorme Erschöpfung durch die Praxisarbeit oder abgebrochene Heilungsprozesse klagten. Bei den Kollegen

waren die äußeren Voraussetzungen für eine florierende Praxis durchaus gegeben: Gute Ausbildung, Können, ansprechende Praxisräume, Liebe zum Beruf und Heilenergie. Nachdem abgeklärt wurde, ob eventuell die Heilmethode nicht mit der zugrunde liegenden Heilenergie des Therapeuten zusammenpasst, widmete wir uns der Raumenergie und Raumharmonie der Räume, in dem die Kollegen sich einen Großteil ihrer Zeit aufhalten und kranke Menschen behandeln. Hier einige Beispiele dafür, dass etwas mit der Raumenergie nicht stimmte:

- Der Patient wird sofort schläfrig und unkonzentriert.
- Der Patient wird sofort unruhig und wirkt, als wolle er/sie fliehen.
- Der Patient wird aggressiv.

Während wir die physisch-psychischen Symptome der Kolleginnen und Kollegen ganzheitlich-homöopathisch behandelten, gaben wir auch Ratschläge für die Harmonisierung des Praxisraumes. Dazu gehören Farben, energetisierende Accessoires wie Steine, Figuren, Skulpturen, Gemälde, Stoffe, Beleuchtung usw.

Anfangs brachten wir ein oder zwei homöopathische Arzneien zur Anwendung, die wir nicht nach dem Gesetz der Ähnlichkeit, sondern nach dem Heilungsgesetz des Gegensatzes auswählten. Das heißt, wir empfahlen der Kollegin

oder dem Kollegen, die Arznei(en) in Hochpotenz in den Raum nur zu stellen, damit sie das energetisch ergänzten, was im Energiefeld des Kollegen und in seinem Praxisraum zu schwach ausgeprägt war. Hatte jemand ein luftiges phosphorisches Wesen, stand Lycopodium im Raum, um die Mitte = Erde = Heimat zu stärken. War jemand eher eine kontrollierte, ernste Arsen-Persönlichkeit, stand zum Beispiel Hyoscyamus im Raum, um mehr Flexibilität zu bewirken. Eine schüchterne, übervorsichtige Silicea-Kollegin stellte Aurum auf. Das Gegensatzmittel wurde nicht willkürlich gewählt, sondern in Hinblick auf die Hauptkonstitution. Die Erfahrung bewies: Je stärker die Gegensätze waren, desto deutlicher empfanden die Kollegen die Vollständigkeit der Raumenergie, die sie als beweglich und harmonisch beschrieben. Das war besonders bei jenen auffällig, die von Berufs wegen eine bestimmte Raumausstattung benötigen, wie Zahnärzte, Gynäkologen oder Physiotherapeuten. Sie konnten nicht wie andere Kollegen das Mobiliar ändern oder umstellen, sondern sorgten für farbenprächtige Gemälde, kleine Statuen oder Edelsteine und das besagte homöopathische Gegensatzmittel.

Diese Erfahrungen waren wegbereitend für den dritten Grund, dieses Buch zu schreiben:

2009 war ich (Rosina Sonnenschmidt) wieder in Japan und gab ein Seminar bei der Japanischen Kaiserlichen Akade-

mie für Holistische Homöopathie in Tokio. Dr. Torako Yui, die Initiatorin der Homöopathie in Japan, lud mich eines Tages ein, die neuen Praxen der Absolventen zu besuchen. So kamen wir in Tokio zu einer Praxis. Dr. Yui bat mich, allein im Raum zu verweilen und ihr mitzuteilen, was ich darin wahrnehme. Ich sah einen Schrank, einen Tisch in der Raummitte und zwei Stühle, sonst nichts. Als ich mich aber auf die Raumenergie einließ, hatte ich plötzlich das Bedürfnis, mich auf den Tisch zu legen und zu entspannen. Ich hatte das Gefühl, der Raum umhülle mich liebevoll. Es war mir wohl ums Herz, alles um mich herum erschien mir harmonisch, obgleich der Raum geradezu spartanisch ausgestattet war.

Ich berichtete den gespannt wartenden japanischen Kollegen meine Wahrnehmung und stellte die Frage, wo denn die homöopathischen Arzneien seien. Große Freude brach aus. Dann wurde ich aufgeklärt: Die homöopathischen Mittel seien in der Wand, genauer in der Wandfarbe!

Dr. Yui hatte auf eine Lösung aufgrund besonderer Praxisprobleme gesonnen. Da waren zum einen die extrem aggressiven autistischen Kinder, die nach Betreten der Praxis randalierten. Zum andern gab es in der Veterinärpraxis immer wieder das Problem des aggressiven und ungestümen Verhaltens von Heimtieren. In beiden Zweigen der homöopathischen Praxis wurde die Behandlung erschwert. Dr.

Yui kam schließlich auf die Idee, das alte Erbe japanischer Harmonisierungskunst von Räumen homöopathisch umzusetzen. Sie stellte verschiedene Arzneien aus dem Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich zusammen und ergänzte diese mit Informationen der wichtigsten shintoistischen und buddhistischen Weisheits-Sutras, die auf ein Alkohol-Wasser-Gemisch übertragen wurden. Dieses Komplexmittel verwendete sie zum Zwecke der Raumharmonisierung, indem es der Mineralwandfarbe oder im Falle der Verwendung von Seidentapete dem Kleister zugefügt wurde.

In allen Praxen von Nord- bis Südjapan, die auf diese Weise ihren Raum harmonisierten, kam es zu derselben Erfahrung: Menschen und Tiere entspannten sich und die Homöopathen konnten in aller Ruhe ihre Arbeit verrichten. Eltern von autistischen Kindern beschrieben die Atmosphäre als harmonisch und sahen, dass sie sich unmittelbar positiv auf die jungen Patienten auswirkten. Auch die Veterinäre teilten mit, dass ihre Klientel mit entspanntem Verhalten auf die Raumenergie reagierten – die Tiere wie auch ihre Halter.

Diese geniale Idee griffen wir auf und baten Dr. Yui, uns die Rezeptur zu geben. Wir wollten prüfen, ob das Komplexmittel auch in unserer Kultur wirksam ist. Im „Naturhaus“ des Narayana Verlages wurde die Rezeptur hergestellt und interessierten Kollegen aus der Menschen- und Tiertherapie zur Verfügung gestellt. Aber auch Privatleute, die gerade

Räume renovierten, wurden eingeladen, dem Innen- und Außenanstrich das Komplexmittel zuzufügen und zu beobachten, welche Wirkung sich zeigt.

Über ein Jahr sammelten wir Erfahrungen und sind zu dem Schluss gekommen: Das von Dr. Yui komponierte Mittel ist tatsächlich ein wirksamer Raumharmonisierer. Das konnten wir von September 2010 bis März 2011 selbst erleben. Wir hatten eine Jugendstilvilla von 1920 gekauft und ließen sie von Grund auf renovieren. An dem „Probenlauf“ mit dem Wandfarbenzusatz waren Handwerker wie Stukkateure, Maler, Elektriker, Sanitärinstallateure und Zimmerleute beteiligt, die keine Ahnung von Homöopathie hatten, sondern einfach unserer Anweisung folgten, pro Eimer Farbe 20 bis 30 Tropfen des Mittels zuzufügen. Das bedeutete, Innenwände, Außenfassade, Türen, Fenster und Fensterläden wurden mit dem Zusatzmittel versehen. Es war nicht nur erstaunlich, dass die Handwerker sofort bereit waren, Homöopathie in ihre Arbeit zu integrieren, sie erlebten über Monate eine entspannte Arbeitsatmosphäre bei den Renovierungs- und Sanierungsarbeiten, die nicht selbstverständlich war. Sie gaben uns immer wieder eine Rückmeldung, dass sie, wenn irgendwelche Engpässe entstanden und sich Stress in der Kommunikation anbahnte, in den Räumen zu einfachen und versöhnlichen Lösungen kamen. Wer mit Haussanierung zu tun hat, der weiß um die Palette der möglichen Schwierigkeiten der Koordination und Kommunikation.

Ein besonders deutlicher Beweis, dass eine Raumharmonie mit dem Farbenzusatz geschaffen wurde, ergab sich durch die Besuche eines Vertreters des Denkmalamtes. Wie üblich, entstehen leicht Spannungen zwischen dieser Institution und dem Hausbesitzer. Bei uns war es deutlich anders, indem der Beamte zunächst die Wahl der Wandfarbe beanstandete – sie sei nicht historisch. Dann baten wir ihn, durch die Räume zu gehen und die Atmosphäre in sich aufzunehmen. Nach 10 Minuten kam er wieder zurück und sagte: „Die Farbe ist zwar nicht historisch, aber es herrscht eine wunderbare Harmonie in den bereits gestrichenen oberen Räumen. Deshalb bin ich einverstanden, dass auch die denkmalgeschützten Räume hier unten mit der gleichen Farbe gestrichen werden.“ Die anwesenden Handwerker strahlten übers ganze Gesicht und meinten: „Das sind die Tropfen!“

So steht denn das homöopathische Komplexmittel als Zusatz zu Anstrichfarben im Zentrum unserer Thematik „Raumharmonie mit Homöopathie“, ergänzt durch weitere Betrachtungen, wie eine Raumenergie positiv aufgeladen werden kann.



Sonnenschmidt / Knauss

[Raumharmonie mit Homöopathie](#)

Homöopathie für Haus und Garten -
Vom Bodenverbesserer bis zur
Wandfarbe

104 Seiten, geb.
erschienen 2011



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf
www.narayana-verlag.de